

UNSER DORF

Zeitung für Weßling, Oberpfaffenhofen u. Hochstadt
Heft 20 Juli 1998

Industriezentrum - Freizeitpark - Flugzeugboom Gigantische Pläne vor unserer Haustür!

Den Planungen der Firma DASA und Fairchild-Dornier sowie denen der Gemeinden Gilching und Gauting zufolge soll in den nächsten Jahren ein überregional bedeutendes Industriezentrum direkt vor unserer Haustür entstehen.

1. Industriegebiet der Firma DASA im Flugplatzbereich

Der Weltkonzern Mercedes plant über seine Tochter DASA, die Hauptbesitzerin des Flughafengeländes ist, einen Großteil dieses Geländes möglichst gewinnbringend als Industriegebiet zu vermarkten. Da das Flugplatzgelände zur Flur der Gemeinden Weßling, Gilching und Gauting gehört, richtete das Unternehmen einen diesbezüglichen Antrag an alle drei Gemeinden. Diese wiederum gaben im Juni 1997 ein Strukturgutachten in Auftrag. Es sollte die Tauglichkeit und die Verwertbarkeit des Geländes klären. Seit dem 30. Juni 1998 liegt nun dieses Gutachten vor. **Höchst bemerkenswert ist dabei, daß das Gutachten von der Firma DASA bezahlt wurde.**

Hier nun einige wesentliche Aussagen:

- Das Gelände verfügt über ideale Standortbedingungen zur Ansiedlung von gewerblichen Betrieben, fachmarktorientierten Großmärkten

und Betrieben aus der Freizeit und Entertainmentbranche. Gedacht ist u. a. an IMAX Kino, Flugsimulator, Entertainment Center, Gastronomiebetriebe, Möbelmärkte, Einrichtungszentren und dergl.

- Die nettobebaubare Fläche beträgt ca. 1 000 000 m²! (= 100 ha)
- Die Anbindung soll über die Lindauer Autobahn erfolgen. Auch an eine Erschließung über die Unterbrunner Straße ist gedacht.
- Die Planer rechnen mit mehr als 4 000 neuen Arbeitsplätzen.

2. Ausweitung der Produktion bei Fairchild-Dornier

Seit einigen Wochen erfahren wir aus den Medien immer neue Erfolgsmeldungen der Firma Fairchild-Dornier. Für die 328 Jet Version gibt es gefüllte Auftragsbücher und für ein u. a. neu zu entwickelndes Flugzeug (728 Jet/70 Plätze) besteht weltweit ein großes Interesse. Lufthansa und Crossair beteiligen sich an den Entwicklungskosten. Sie haben bereits Vorverträge für den Kauf einer beträchtlichen Anzahl dieser Maschinen abgeschlossen. Zu diesem Erfolg kann man den Managern und den Beschäftigten des Unternehmens nur gratulieren.

Wie aus Pressemitteilungen der Firma Fairchild-Dornier zu erfahren war, hat dies aber auch zur Folge, dass die Produktionsfläche von derzeit ca. 17 000 m² auf 34 000 m² ausgeweitet werden muss. Es versteht sich von selbst, dass auch die Flugbewegungen erheblich zunehmen werden. Von mindestens einer Verdoppelung wenn nicht gar Verdreifachung der derzeitigen Flugbewegungen ist die Rede. Um den gutsituierten Kunden einen entsprechenden Service zu gewährleisten, wird auch darum gerungen werden, das Sonntagsflugverbot aufzuweichen.

3. Gewerbegebiete in Gilching

Südlich der Lindauer Autobahn, im Anschluss an das Dorniergelände, plant die Gemeinde Gilching ein großes eigenes Gewerbegebiet. Die in Aussicht gestellte Verkehrserschließung des künftigen DASA-Industrieareals kommt der Gemeinde Gilching dabei sehr gelegen, da sie damit ihr Gebiet verkehrsmäßig anbinden könnte. Es scheint, als wäre die Genehmigung der DASA-Pläne nicht nur in dieser Hinsicht für unsere Nachbargemeinde wichtig.

Von verschiedenen weiteren Arealen (beim Autohaus Hörmann, im Bereich der Tankstelle Röchner) abgesehen, hat

Des Rätsels Lösung:

Graugans

Zugegeben, das Rätsel aus Heft 19 war schwer zu knacken und Nichtbayern mußten sich fast ausgeschlossen vorkommen. Dennoch: über 30 richtige Einsendungen haben uns erreicht. So mancher hat gerade deshalb teilgenommen, weil ihn die Schwierigkeiten gereizt hatten.

Ein bisserl Kritik hat's auch gegeben, humorvoll in Verse gekleidet.

April-April

As Rätsel - na ja - i muaß enk scho sag'n
A diam miaßt ma an "Austrian" frag'n.
Gmüadde muaß gscheng, auf koin Foi
recht gach
sunst wurat ma gar aus seim Suri no
wach.
San Recherl jetz "Rehal"? - i wer'net
ganz schlau!
Drum scheint mia mei Lösung am End a
"Gans Grau"

Die Zeilen verfaßte Georg Wall.



Elisabeth Grabmaier gewann die begehrte Geburtstagstorte.

Einige Einsender haben sich gewünscht, daß wir die vollständige Auflösung abbilden. Diesem Wunsch kommen wir gerne nach.

| | | | | | | | | | | | |
|----------|---|----------|---|----------|---|----------|---|----------|---|----------|---|
| 1. Zeile | O | 1. Zeile | F | 1. Zeile | N | 1. Zeile | A | 1. Zeile | O | 1. Zeile | S |
| 2. Zeile | G | 2. Zeile | M | 2. Zeile | U | 2. Zeile | E | 2. Zeile | A | 2. Zeile | D |
| 3. Zeile | S | 3. Zeile | U | 3. Zeile | R | 3. Zeile | i | 3. Zeile | A | 3. Zeile | U |
| 4. Zeile | T | 4. Zeile | S | 4. Zeile | C | 4. Zeile | H | 4. Zeile | A | 4. Zeile | M |
| 5. Zeile | H | 5. Zeile | E | 5. Zeile | H | 5. Zeile | A | 5. Zeile | L | 5. Zeile | E |
| 6. Zeile | E | 6. Zeile | C | 6. Zeile | K | 6. Zeile | Z | 6. Zeile | N | 6. Zeile | S |
| 7. Zeile | H | 7. Zeile | U | 7. Zeile | R | 7. Zeile | i | 7. Zeile | N | 7. Zeile | A |
| 8. Zeile | A | 8. Zeile | A | 8. Zeile | C | 8. Zeile | H | 8. Zeile | O | 8. Zeile | A |

Lösungswort: GRAUGANS

Und hier die Preisträger:

1. Preis:
Elisabeth Grabmaier aus Weßling
2. Preis:
Peter Greil aus Oberpfaffenhofen
3. Preis:
Fam. Mattes aus Neuhochstadt
4. Preis:
Marita Leitner aus Weßling
5. Preis:
Reinhold Schenk aus Hochstadt
6. Preis:
Florian Loh aus Oberpfaffenhofen

Wir gratulieren sehr herzlich!

Das neue Rätsel finden Sie wie immer auf der letzten Seite.

man auch in Argelsried elf Hektar für Gewerbebezüge reserviert.

4. Gewerbegebiet Gauting

Die Gemeinde Gauting verfolgt seit Jahren den Plan, ein Gewerbegebiet im Anschluß an den Flughafen in Richtung Unterbrunn zu errichten. Dazu käme noch ein überregional bedeutendes Industriegebiet im Flughafengelände, an dem die Gemeinde anteilig beteiligt ist. Ein Glücksfall für die Gautinger! Erwarten sie sich dadurch doch eine kräftig sprudelnde Einnahmequelle. Abgase, Verkehr, Lärmbelästigung und sonstige unangenehme Begleiterscheinungen lägen in ca. 8 km Entfernung zur eigenen Ortsmitte.

5. Gewerbegebiet Weßling

Wesentlich bescheidener sehen da die Pläne der Gemeinde Weßling aus. Die bisherige Gewerbefläche am Argelsrieder Feld soll maßvoll erweitert bzw. abgerundet werden.

Idealer Standort - für wen?

Bei allen Überlegungen, sei es in Amerika, Stuttgart, München oder aus unserer Region, spielen die einmaligen Standortbedingungen des Flughafengeländes eine entscheidende Rolle.

- Autobahnverbindung
- S-Bahnlinie (Haltepunkt in Weichselbaum ist im Gespräch)
- Gleisanschluß direkt ins Firmengelände
- Flugplatz
- die Großstadt München in unmittelbarer Nähe
- große Kaufkraft der Bevölkerung im Süd-Westen Münchens

Ist es da verwunderlich, wenn Gilchings Bürgermeister Thomas Reich berichtet: «Ich bekomme täglich Anrufe von Unternehmen, die sich bei uns ansiedeln wollen. Wir sind Boomtown!»

Doch was geschieht mit Weßling?

Will Weßling auch Boomtown werden?

Zum Argument der Arbeitsplätze

Zugegeben, neue Arbeitsplätze werden entstehen. Man bedenke aber: **Derzeit arbeiten etwa 1800 Personen bei Dornier. Davon sind 30 aus Weßling, 101 aus Gilching und 9 aus Gauting.** Die Arbeitslosenquote im Landkreis beträgt derzeit 4,2 %. Das bedeutet also, dass der überwiegende Teil der neuen Beschäftigten aus der Region einpendeln muß oder zuziehen wird.

Dies belegt auch eine Aussage von Herrn Thomas Brand, Mitglied der Geschäftsführung bei Fairchild-Dornier, auf die Frage, ob er sich vorstellen kön-

ne, dass die gesuchten Fachkräfte hier aus der Region zu erhalten sind: «Nicht ohne weiteres; wir suchen zunächst am deutschen Arbeitsmarkt. Wenn wir nicht fündig werden, hoffen wir auf Spezialisten aus ganz Europa.»

Arbeitsplätze werden aber auch verloren gehen. Industriebetriebe und große Fachmärkte gefährden unweigerlich die Existenz der kleinen innerörtlichen Betriebe.

Sonderflughafen reicht!

Weßling und Dornier sind in ihrer wechselvollen Geschichte der letzten 50 Jahre zu einer Art Schicksalsgemeinschaft zusammengewachsen. Der Flugplatz gehört zu uns und wir haben mit ihm und auch von ihm zu leben gelernt. Eine maßvolle Entwicklung wäre daher noch zu akzeptieren, obwohl der Flugbetrieb eine erhebliche Belastung für unsere Bevölkerung darstellt.

Kein Sandkorn im Wind

Ein paar Anmerkungen zu unserer Schule

Viele Bürger haben gewählt, die Entscheidung ist eindeutig. Die Mehrheit hat sich dafür ausgesprochen, daß die Schulklassen in unseren drei Ortsteilen erhalten bleiben müssen in den alten, jedoch renovierten Häusern. Organisatorisch wird es schwierig bleiben, aber der Gewinn für die Kinder und für die Sozialstruktur der Ortsteile wiegt um so schwerer.

Wie glücklich die Kinder, die ihrer Entwicklung folgend aus den kleinen Einheiten in die größeren behutsam hineinwachsen dürfen, von der Familie aus in den Kindergarten und die kleine Schule am vertrauten Ort! Diese Welt ist überschaubar für sie, ohne aufwendige Hilfe können sie ihre Ziele selbständig erreichen. Hier fühlen sie sich heimisch, hier können sie Verantwortungsgefühl für sich selbst und für ihre Umgebung entwickeln. Wenn sie, dem Grundschulalter entwachsen, in die nächst größeren Einheiten weiterschreiten, treten sie in sich gefestigter und somit besser gewappnet den unausweichlichen Schwierigkeiten entgegen. Wir leben in einer Zeit der Globalisierung, der ständig wachsenden Einheiten, das birgt die Gefahr der Anonymisierung in sich, der Einzelne verschwindet leichter in der Masse. Sie bietet aber auch die Chance, daß sich die Menschen als zusammengehörig fühlen, die Menschheit sich als Einheit empfinden lernt, in der gegenseitig Verantwortung getragen werden muß. Allen fremdenfeindlichen Aus-

Ein überregionales Industriezentrum, das in seinen Dimensionen und Auswirkungen jegliche Ortsplanung zunichte machen würde, lehnen wir strikt ab. Genauso einen massiv sich ausbreitenden Flugbetrieb. Verkehrs- und Umweltbelastung würden explodieren, der Siedlungsdruck enorm ansteigen.

Wegen der Brisanz dieses Themas für die Zukunft unseres Ortes hat die Gemeinde beschlossen, ihre nächste Ratssitzung in eine öffentliche Bürgerversammlung umzufunktionieren.

Wichtig ist, daß viele Weßlinger anwesend sein werden und ihre Bedenken und Einwände gegen diese gigantischen Pläne vortragen. Termin vormerken: Dienstag, 28.07.1998 um 19.30 Uhr im Freizeithaus Hochstadt.

M. Pimperl
Vorsitzender Verein UNSER DORF

schreitungen zum Trotz haben wir noch nie eine so große Toleranz und Offenheit fremden Kulturen, Sprachen, Religionen und Menschen gegenüber gelebt wie jetzt. In dieser neuen Lebensform müssen wir uns alle ständig neu orientieren. Wir Erwachsenen können dabei auf unsere Lebenserfahrung bauen. Junge Menschen aber, die erst ihre Lebenserfahrung bilden, die sich erst in unserer Gemeinschaft verwurzeln, dürfen in dieser stürmischen Entwicklung nicht zu einem Sandkorn im Wind werden. Die Zukunft kann nur von selbstsicheren Menschen gestaltet werden, die in kleinen Lebenseinheiten die Verantwortung für das Ganze gelernt haben.

Dr. Gerhild Schenck-Heuck

Ergebnis des BÜRGERENTSCHEIDS «Das bessere Schulkonzept»

| | für Schulhäuser | 3 Zentral-schule |
|------------------|------------------------|-----------------------|
| Oberpfaffenhofen | 125 = 28,22% | 318 = 71,78% |
| Hochstadt | 223 = 79,08% | 59 = 20,92% |
| Weßling | 505 = 72,35% | 193 = 27,65% |
| Briefwähler | 109 | 69 |
| Gesamt-gemeinde | 962 = 60,09% | 639 = 39,9% |

Heilig Kreuz, die neue Kirche von Oberpfaffenhofen, haben wir im Rahmen dieser Serie bereits in Heft 2 beschrieben. Diesmal geht es um die alte Kirche St. Georg und die lange Geschichte des Pfarrdorfes.

Wahrzeichen seit über 500 Jahren

Ob man sich Oberpfaffenhofen von Süden her nähert oder von Norden: stets erfaßt das Auge den markanten, achteckigen Turm der Kirche St. Georg, der wie ein Zeigefinger Gottes die Dächervielfalt des noch weitgehend bäuerlich geprägten Ortskerns überragt. Seit über einem halben Jahrtausend gilt dieser 22 Meter hohe Turm als das Wahrzeichen des Dorfes.

Oberpfaffenhofen ist ein Ausbauort des 7. Jahrhunderts (erste urkundliche Erwähnung) und zählte bis zur Säkularisation 1803 zum Besitz des Klosters Benediktbeuern. Der Ortsname, er kommt in ganz Deutschland kein zweites Mal vor, ist abgeleitet von p.f.a.f. (pastor fidelis animarum fidelium, zu deutsch: treuer Hirt der treuen Seelen) und bedeutet soviel wie "hochgelegener Hof eines Priesters".

St. Georg ist eine sog. Chorturmkirche, eine Anlage also, bei der sich der Chorraum im Untergeschoß des Turmes befindet. Diesen Typus trifft man in Bayern relativ häufig an. Bauwerke dieser Art boten im Mittelalter den Dorfbewohnern die Möglichkeit, sich bei Gefahr und Not in diese oft wehrhaft angelegten Türme zurückzuziehen.

Unsere Kirche wurde nach 1440 errichtet und 1455 geweiht. Aus dieser Zeit stammt der Turmaufbau, das Langhaus aus dem 18. Jahrhundert. Die im Volksglauben verankerte Annahme, es handle sich bei dem aus Tuffquadern errichteten rechteckigen Turmuntergeschoß um Reste eines römischen Wachturms, ist nahezu auszuschließen. Viel eher wird man darin Teile eines kleinen Vorgängerbaus annehmen dürfen. Kunsthistorisch bedeutungsvoll, in erster Linie wegen der Seltenheit seines Auftretens in unserer Region, ist der oktagonale Turmaufbau auch Backstein. 6 der 8 Wandflächen im Glockenturm besitzen doppelte Schallöffnungen, die durch einfaches Maßwerk verziert sind. Der pyramidenförmige Helm wird mit einer vergoldeten Kugel und einem Doppelkreuz, einem sog. Patrizierkreuz, gekrönt.

Um diese Kugel gab es vor 15 Jahren beträchtlichen Ärger. In ihr wurden 1900, als der Helm mit Schieferplatten eingedeckt worden war, eine Liste mit Namen der Handwerker sowie wertvolle alte Münzen eingeschlossen. 1983, anlässlich der Renovierung, hatte eine auswärtige Firma ohne Zeugen sie geöffnet und behauptet, daß keine Münzen darin waren. Seither sind diese

verschwunden. Heute enthält die Kugel die alten Dokumente und eine Liste der zur Renovierungszeit amtierenden Gemeinderäte und Kirchenverwalter.

Das Kircheninnere betritt man durch eine kleine Vorhalle an der Westseite. Der flachgedeckte Raum hat im Laufe der Zeit eine Vielzahl von baulichen Eingriffen erfahren und sein Aussehen

Leserzuschrift
"Unser Dorf" habe ich von meiner Mutter mit in die Schweiz genommen. Für das Kreuzworträtsel mußte ich mich - nach 28 nichtbayerischen Jahren - ziemlich "ostrenga" und mehr erahnen als wissen.
Annelies Schatzmann-Leutenbauer
Plous in der Schweiz

entsprechend gewandelt. Sein ursprünglicher Zugang befand sich an der Südseite, gleich neben dem Chorbogen. Unmittelbar über diesem im 19. Jahrhundert zugemauertem Eingang befindet sich ein Fresko aus dem 15. Jahrhundert, das bei der Kirchenrenovierung 1983 entdeckt und freigelegt wurde. Der quadratische Altarraum ist recht klein und besitzt ein einfaches Kreuzrippengewölbe. Links am Chorbogen steht auf einem Sockel die Figur des Kirchenpatrons, des Hl. Georgs. Als neueste Ausstattungsstücke sind zu erwähnen: Volksaltar und Ambo (Lesepult) sowie die Orgel (1994). Eine ausführliche Chronik würde gebieten, im einzelnen auf Kirchenausstattung und Renovierungsmaßnahmen einzugehen. Dazu reicht der Platz nicht. Es sei aber an dieser Stelle darauf verwiesen, daß Franz Follner hierüber viele Details gesammelt und schriftlich festgehalten hat.

Kirchengeschichtlich interessant ist, daß Oberpfaffenhofen, Hochstadt und Ettenhofen im Mittelalter eine Pfarrei

Blick in das Kircheninnere:
zahlreiche Schnitzfiguren schmücken den Sakralraum.



gebildet haben, wobei meist Ettenhofen, zwischendurch auch Hochstadt den Pfarrsitz innehatten. Erst nach 1500 wird dieser auch für Oberpfaffenhofen bestätigt. Den alten Aufzeichnungen ist zu entnehmen, daß der Ort als Pfarrstelle nie sonderlich begehrt gewesen ist. Dekan Loth aus Weßling drückt dies in einem Gutachten aus dem Jahr 1675 so aus:

“Oberpfaffenhofen ist in meinem Kapitel allzeit die geringste Pfarr gewesen, so daß etliche Männer der Pfarrer 13 oder 14 erlebt haben und daß mitunter 1 ½ Jahr die Gemeinde öde und ohne Pfarrer gewesen ist.”

Als Grund für diese betrübliche Einschätzung werden die Magerheit der Ackerkrume, die verkehrtsferne Lage des Dorfes, die ungesunde Verquickung der Seelsorgetätigkeit mit der eines Landwirtes (zu einer Pfarrstelle gehörte damals häufig auch eine Ökonomie) sowie die Abhängigkeit von rechengewandten Mächten des fernen Klosters angeführt. So verwundert es denn nicht, daß sich die “Gottesdiener” mehr mit ihren weitverzweigten irdischen Problemen beschäftigten und weniger mit dem Wohl der ihnen anvertrauten Schäflein.

Im Dorf entdeckt...

...das Planetarium neben der Blumenrabatte

Er nennt sich bescheiden einen Hobby-Astronomen. Doch sieht man die professionelle Ausstattung seiner Privat-Sternwarte, betrachtet die Fotos aus dem All, die er aufgenommen hat und erlebt, wie er sein fundiertes Wissen in Bezug auf die Himmelskunde ausbreitet, dann wird rasch klar, daß man es mit keinem naiven Amateur zu tun hat. Die Rede ist von Günther Miller, einst leitender Ingenieur bei der Dasa, heute im Ruhestand.

Mit 12 Jahren entdeckte er seine Leidenschaft für die Astronomie. 1986 hat er sich seinen Traum erfüllt und eine eigene Sternwarte erbaut, mit computergesteuertem Spiegelteleskop, Refraktoren und Spezialkameras. Eine Ausstattung also, die höchsten Ansprüchen gerecht wird. Der Unterbau der Warte ist eine raffiniert ausgeklügelte Holzkonstruktion, vom Weßlinger Schreiner Albert Dellinger ausgeführt, die drehbare Kuppel ganz aus Kunststoff gefertigt. In nahezu jeder sternklaren Nacht verbringt Miller einige Stunden in seinem Planetarium, beobachtet und dokumentiert akribisch. Seine Spezialität ist die Erfassung aller Kometen. Über Internet holt er sich die erforderlichen Informationen. Von

Eines der herausragenden Ereignisse aus dem Kirchenleben des Dorfes war die Priesterweihe des Josef Wastian 1725. Er war der Sohn der Mesnerleute Michael und Martha Wastian, 1701 auf dem Sedlmairhof geboren. Sein Vater unternahm noch im Jahr der Primiz eine Wallfahrt nach Rom und brachte von dort ein vom Papst geweihtes Kreuz mit nach Hause. Man nimmt an, daß dieses Kreuz das heutige Prozessions- und Bittgangskreuz der Gemeinde ist.

Ein paar Anmerkungen noch zum Friedhof. Er war ja die letzten 30 Jahre geschlossen. Seit Anfang diesen Jahres werden hier nun wieder Bestattungen vorgenommen. Die ältesten Grabdenkmäler stammen noch aus dem 18. und 19. Jahrhundert und sind heute in der südlichen Außenwand der Kirche eingelassen. Es sind Gedenksteine an ehemalige Priester. Der wohl bekannteste Tote, der hier zu Grabe getragen wurde, ist der Maler Heinrich Brüne. Ein schlichtes Kreuz und eine runde Grabplatte an der Nordseite der Kirche erinnern an den Künstler, von dem die Wandmalereien in der neuen Kirche von Oberpfaffenhofen stammen.

Gottfried Weber

Günther Miller erhielten wir übrigens auch die Information über die nächste, von Weßling aus beobachtbare totale Sonnenfinsternis (siehe unter “Hams des scho gwußt”).

Gottfried Weber



Hams des scho gwußt...

... daß den Weßlinger Handball-Damen der Aufstieg in die Oberbayerische Bezirksliga gelungen ist? Herzliche Glückwünsche zu diesem beachtlichen Erfolg.

... daß das Volksbegehren “Gentechnikfrei aus Bayern” landesweit zwar klar gescheitert ist (nur 4,9% statt der erforderlichen 10%), in Weßling aber mit 11,9% eine der höchsten Zustimmungsraten erzielt wurde?

... daß eigens für den Erhalt der schutzwürdigen Eiche am Mischenrieder Weg die Straßenführung in einem Bogen um dieses Naturdenkmal gelegt wurde?

... daß im vergangenen Jahr von einem Dorfbewohner beobachtet wurde, wie sich ein Waller eine ausgewachsene Ente geschnappt und in die Tiefe des Weßlinger Sees gezogen hat und daß heuer im Mai ein über 2 Meter langes Exemplar dieser Gattung geangelt wurde?

... daß beim diesjährigen SZ-Lauf um den Weßlinger See Siegfried Schmölz und Florian Bernlochner die schnellsten Weßlinger gewesen sind? Sie belegten mit 38.16 bzw. 38.22 Minuten für die 10 Kilometer die Plätze 17 und 18. Susanne Kraus aus Weßling schaffte bei den Damen mit 42.23 Minuten Platz 4.

... daß vor 90 Jahren der Aussichtsturm auf dem Höhenberg abgerissen wurde? Heute sieht man nur noch Reste des Fundaments.

... daß vor 70 Jahren die Weßlinger Hauptstraße geteert wurde und im gleichen Jahr die ersten Plakattafeln im Ort aufgestellt wurden? Eine stand im Oberdorf, die andere im Unterdorf.

... daß am 10. August 1999, mittags um 12.39 Uhr von Weßling aus eine totale Sonnenfinsternis zu beobachten sein wird? Datum vormerken!

... daß die Wettbewerbsarbeit der Weßlinger Landschaftsarchitekten Prof. Donata und Prof. Christof Valentien zur Neugestaltung des Kulturforums in Berlin mit dem 1. Preis ausgezeichnet wurde?

... daß Kirchenschiff und Friedhof der alten Weßlinger Kirche “Mariae Himmelfahrt” der Diözese Augsburg gehören, der Turm hingegen der politischen Gemeinde Weßling?

... daß der Gemeinderat auf Antrag von R.v. Rebay mehrheitlich beschlossen hat, die schwimmende Badeinsel “Lolita” in Zukunft nicht mehr auf dem See zuzulassen? Kinder und Jugendliche protestierten gegen diese Entscheidung mit einer Unterschriftensammlung.



Heute stellen wir Ihnen einen Mann aus unserer Mitte vor, den alle kennen und schätzen, die in Weßling mit Sport zu tun haben

Ein Sportler mit Leib und Seele

Karl-Ernst Thorenz

In Juliusburg, einem schlesischen Dorf hinter Breslau, wurde Karl-Ernst Thorenz vor 60 Jahren als dritter Sohn eines Schmiedemeisters geboren. Trotz des 2. Weltkriegs begann seine Kindheit ländlich-ruhig. Sein Vater stand als Soldat im Feld, als sich seine Mutter aus Furcht vor der russischen Armee Anfang 1945 dem großen Treck nach Westen anschloß. Das Nötigste an Hab und Gut war auf dem Pferdewagen eines Bauern aufgepackt, das Wichtigste trug jeder selbst, auch die kleinen Kinder, im Rucksack bei sich. So kamen sie bis ins Sudetenland. Mit Kriegsende 1945 kehrten sie zu Fuß wieder in ihr zerstörtes Heimatdorf zurück. Auf Dauer hätten sie hier allerdings nur bleiben können, wenn sie die polnische Staatsangehörigkeit und polnische Kultur angenommen hätten, also brachen sie erneut nach Westen auf und kamen dieses Mal bis nach Cottbus. Hier fand sie der Vater mit Hilfe des Roten Kreuzes. In einer verschwiegenen Nacht- und Nebelaktion überwand die Familie die grüne Grenze nach Bayern, in die amerikanische Besatzungszone. Durch ferne Verwandte gelangten sie am 1.5.1947 nach Weßling, wo sie im alten Nördingerhaus Unterschlupf fanden. Allerdings wohnten in diesem Einfamilienhaus schon der Hausbesitzer und zwei weitere Familien. Zu fünft in einem Zimmer zusammengepfercht hausten sie hier während der ersten Zeit. Für die Eltern blieben es schwere Zeiten, denn der Vater erhielt in Daglfing an der Rennbahn keine Anstellung als Hufschmied und mußte die Familie mühsam mit verschiedenen Hilfsarbeiten durchbringen. Für Ernst begann jetzt ein geregelter Schulbesuch, doch seine Leidenschaft gehörte dem Sport und dem sportlichen Spiel. Verhältnismäßig klein, aber drahtig, zäh und flink flitzte er mit seinen Nachbarsbuben umher. 1949 trat er in den Weßlinger Fußballverein, Abteilung Schüler, ein, wo jeden Nachmittag mit Feuereifer trainiert wurde. Nach der Schulzeit trat er in die Fußstapfen seines Vaters und begann eine Lehre beim Schmied Silbernagel in Gilching. Bei seiner Größe quälte er sich ab, wo sein Meister einmal zulange, mußte er dreimal mit dem riesigen Hammer zuschlagen. Nach einem Jahr wechselte er deshalb erleichtert zu einem KFZ-Me-

chaniker, bei dem er die Lehre beendete. Daran schloß er in Fürstfeldbruck die Ausbildung zum Flugzeugmechaniker an. Die Wartung der Düsenjets, T 33, G 31, war eine saubere, sorgfältig auszuführende Arbeit. 1965 wurde er zur DLR nach Oberpfaffenhofen geholt. Das kam ihm sehr gelegen, hatte er doch in diesem Jahr geheiratet, und wohnte mit seiner jungen Münchner Frau in Weßling. Als Bordmechaniker kümmerte er sich um die Forschungsflugzeuge wie die Queen Air, die Do 228 oder die Falcon. Jetzt war er viel unterwegs bei Lehrgängen, die ihn von Frankreich bis nach Hamburg brachten. Bei den verschiedenen Missionen zur Meteorologie, zur Erderkundung und zur Meeresforschung flog er mit, wenn das Wetter beobachtet, die Luftverschmutzung, Ozonwerte gemessen, die Waldschäden qualifiziert wurden. Von Kiruna bis Teneriffa oder Agadir führten ihn diese Flüge. Er liebte diese Arbeit, die sehr viel Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit, Zuverlässigkeit von ihm forderte und ihm viel Verantwortung auftrug. Belohnt wurde er durch den freundschaftlichen Zusammenhalt mit den Kollegen und Piloten. Als ihm 1997 der Vorruhestand angeboten wurde, nahm er ihn trotzdem gerne an, denn für ihn gab's und gibt's noch viele Tätigkeitsbereiche. Bewegung war sein Element. Als Bursche und junger Mann hatte er alle Weßlinger Möglichkeiten genutzt, im Winter die hochqualifizierte Eishockeymannschaft auf dem See, Tischtennisspielen, im Sommer Handball, Leichtathletik mit Laufen und Speerwerfen. Auch das Sportschießen faszinierte ihn, darum wirkte er auch bei der Neugründung des Schützenvereins «Seerose» mit. Fußball hatte für ihn den Einstieg in den Sport gebildet und behielt für ihn seine besondere Bedeutung. Bis 1968 spielte er aktiv, dann übernahm er das Amt des Jugendleiters in Weßling, das er von 1969 bis 1984 führte. Hier gab er seine Sportbegeisterung an die Jugendlichen weiter. Mit seinem Fiat 500, unterstützt von einigen autobesitzenden Fußballfreunden, kutscherte er seine Fußballbuben zu den Punktspielen und Turnieren. Zusammenspiel, Mannschaftsgeist und Fairness waren sein Ziel. Ab 1971 wurde er als Schieds-

richter in den ganzen Umkreis geholt, bis 1997, 26 schöne Jahre lang! Ein bißchen zum Leidwesen seiner Frau, die mit den zwei Söhnen und der Tochter viele Wochenenden am Rande des Fußballfeldes auf ihn wartete.

Seit 1963 unterstützt er den Männergesangverein Weßling im Tenor. Bescheiden übergeht er all die Ehrungen und Abzeichen, mit denen ihn die verschiedenen Vereine bedachten.

Heute freut er sich über seine Freiräume, er hat Muße mit seinem Mischlingshund Timo los zu ziehen, sich mit ehemaligen Arbeitskollegen zu treffen, zu garteln und zu werkeln. Besonders aber freut er sich, daß seine Familie zusammenhält und seine Kinder immer wieder gerne heimkommen und verweilen.

Dr. Gerhild Schenck-Heuck



Der neue Maibaum

Weißblauer Bilderbuchhimmel, zünftige Blasmusik und ein paar hundert interessierte Zuschauer: ein höchst stimmungsvoller Rahmen also beim diesjährigen Maibaumaufstellen in Weßling. Rund 3 Dutzend kräftige Männer halfen mit, den 30 Meter hohen, kerzengerade gewachsenen Stamm in die Senkrechte zu bringen, ohne Winde, nur mit Muskelkraft. Auf immerhin 25 bis 30 Zentner schätzt man sein Gewicht. Traditionsgemäß wurde die Fichte aus dem Bestand des Kirchenwaldes geschlagen.

Das Maibaumaufstellen ist ja eine uralte Überlieferung, die noch in heidnische Zeit zurückreicht. Der Baum stand als Symbol für den Lebensstamm, als Sinnbild allen Werdens und Fruchttragens. Man erhoffte sich von ihm auch segensreichen Einfluß auf das Weiterleben der eigenen Sippe, sowie Wachstum und Gedeihen der Höfe und der Felder.

Gottfried Weber

Standort Sendemast

Die Höhe des am Gilchinger Weg in Weßling geplanten Sendemasts demonstrierte Anfang April ein Kranwagen. Fast 500 Unterschriften gegen den Bau des Funkturmes nur einen halben Kilometer von der nächsten Siedlung entfernt sammelten Weßlinger Bürger im Dezember letzten Jahres und übergaben sie Bürgermeister Hans-Thomas Mörtl.

Nach dem Scheitern der Standorte Adlberg und Höhenberg ist der Gilchinger Weg der dritte Versuch der Betreiberfirma E-plus in Weßling eine Funkanlage zu errichten. Zur Zeit werden Gespräche über eine Verschiebung des vom Gemeinderat bereits genehmigten Standorts in Richtung Autobahn geführt.

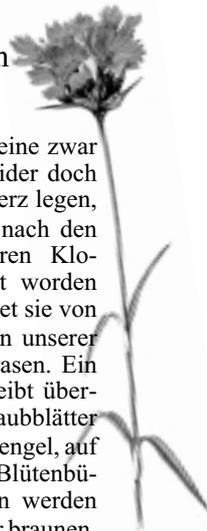
R.B.



Karthäusernelke

Dianthus carthusianorum
echte Steinnelke

Dieses Mal möchte ich ihnen eine zwar noch nicht geschützte, aber leider doch sehr seltene Kostbarkeit ans Herz legen, die Karthäusernelke, benannt nach den Karthäuser Mönchen, in deren Klostergärten sie gerne gepflanzt worden sei. Als blutroter Tupfer leuchtet sie von Juni bis September auf einigen unserer nach Süden geneigten Magerrasen. Ein überdauernder Wurzelstock treibt überwinterte, lanzettförmige Laubblätter und 15 bis 50 cm hohe, kahle Stengel, auf denen die köpfchenartigen Blütenbüschel stehen. Die Einzelblüten werden gebildet aus einer dunkelpurpur braunen, bis fast 2 cm langen, engen Kelchröhre, die von trockenhäutigen Hochblättern umzipfelt ist. Darüber breiten sich die fünf karminroten, ausgezackten Blumenblätter, mit jeweils fünf inneren und äußeren, zarten Staubgefäßen. Der betörende Duft lockt verschiedenste Schmetterlinge und Schwärmer, nur sie können mit ihrem langen Rüssel den tief im Kelch verborgenen Nektar heraus-saugen.



Dr. Gerhild Schenck-Heuck

*Nicht die Blumen und Bäume, nur
der Garten ist unser Eigentum.*

Chin. Sprichwort

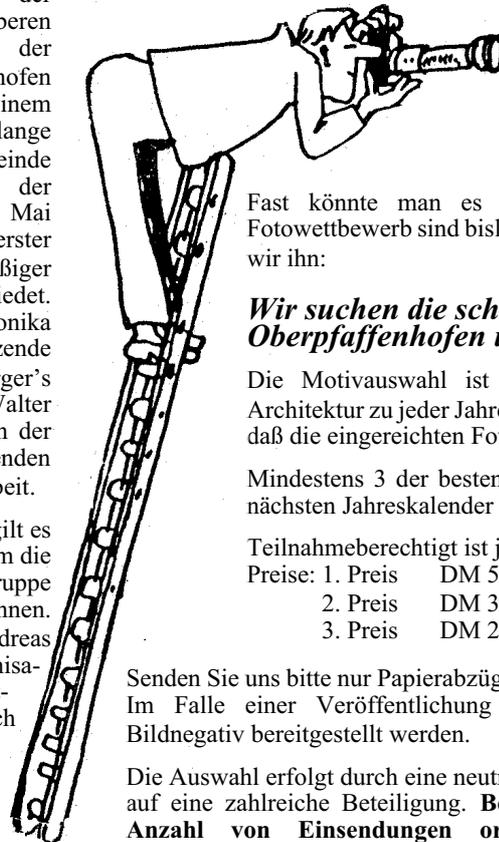
Führungswechsel bei der BN-Ortsgruppe Weßling

Rudolf Burger übergibt das Ruder an Walter Follner

16 Jahre lang leitete Rudolf Burger die Weßlinger Ortsgruppe des Bundes Naturschutz. Der Erhalt des Stockets, die Renaturierung der Seeufer, der Aufbau des Biotopverbundes im oberen Aubachtal, die Anlage der Streuobstwiese in Oberpfaffenhofen und vieles andere mehr sind seinem unentwegten Einsatz für die Belange des Naturschutzes in unserer Gemeinde zu verdanken. Bei der Mitgliederversammlung am 4. Mai 1998 wurde er nun als erster Vorsitzender, nicht aber als fleißiger Helfer der Ortsgruppe verabschiedet. Die 2. Bürgermeisterin Monika Meyer-Brühl, der BN-Kreisvorsitzende Günter Schorn und Burger's langjähriger Stellvertreter Walter Follner bedankten sich im Namen der Gemeinde und BN bei dem scheidenden Vorsitzenden für die geleistete Arbeit.

Für die Weßlinger Naturschützer gilt es nun, neue Mitarbeiter zu finden, um die zahlreichen Aufgaben der Ortsgruppe auch in Zukunft bewältigen zu können. So wie Markus Werner und Andreas Berchtold aus Hochstadt die Organisation der Arbeiten auf der Streuobstwiese übernommen haben, soll auch die Verantwortung für die Pflege der Biotope an zuverlässige neue oder alte Mitglieder der Ortsgruppe übertragen werden. Interessenten können sich jederzeit an Gerhard Sailer unter Tel. 2672 wenden.

Gerhard Sailer



Haben wir so wenige Hobby-Fotografen?

Fast könnte man es meinen, denn dem Aufruf zu unserem Fotowettbewerb sind bislang nur wenige gefolgt, deshalb wiederholen wir ihn:

Wir suchen die schönsten Bilder aus Weßling, Oberpfaffenhofen und Hochstadt

Die Motivauswahl ist frei. Es können Menschen, Natur oder Architektur zu jeder Jahreszeit dargestellt sein. Einzige Bedingung ist, daß die eingereichten Fotos Bezug haben zu einem unserer Ortsteile.

Mindestens 3 der besten bzw. geeignetsten Fotos sollen in unseren nächsten Jahreskalender aufgenommen werden.

Teilnahmeberechtigt ist jeder.

Preise: 1. Preis DM 50,-
2. Preis DM 30,-
3. Preis DM 20,-

Senden Sie uns bitte nur Papierabzüge im Format 13 x 18 ein. Im Falle einer Veröffentlichung müßte unbedingt das Bildnegativ bereitgestellt werden.

Die Auswahl erfolgt durch eine neutrale Jury. Wir freuen uns auf eine zahlreiche Beteiligung. **Bei einer ausreichenden Anzahl von Einsendungen organisieren wir eine Fotoausstellung.**

Einsendungen an:
"Unser Dorf"
Ringstraße 13
82234 Weßling

Einsendeschluß ist der 31. August 1998



Immer wieder kommt es vor, daß auf Kunstauktionen Bilder von Malern auftauchen, die in Weßling und seiner Umgebung ihre Motive wählten und die bei uns in Vergessenheit geraten waren. Einen dieser Künstler wollen wir heute vorstellen.

Hans von Volkmann

1860 - 1927

Bei der 56. Kunstauktion von Arno Winterstein in Heidelberg, die im April 1998 stattfand, wurde auch ein Bild mit einem Weßlinger Motiv versteigert. Das auf DM 15 000 geschätzte, von Hans von Volkmann gemalte Landschaftsbild mit dem Titel "Abendsonne" zeigt eine Ansicht bei Gut Delling. Laut Ergebnisliste wurde das exzellente Bild mit 11.000 DM zugeschlagen und blieb somit vermutlich wegen der Größe (89x149,5 cm) weit unter der Taxe.

Hans Richard von Volkmann wird am 19. Mai 1860 als zweites von insgesamt elf Kindern in Halle an der Saale geboren. Hier besucht er von 1869 bis 1879 das Städtische Gymnasium und ein Jahr die Lateinische Hauptschule. Nach bestandener Abitur beginnt 1880 an der renommierten Düsseldorfer Akademie seine künstlerische Ausbildung. Bis 1883 nimmt er Unterricht bei Peter Janssen und ab 1885 finden wir ihn als Schüler bei Eduard von Gebhardt. Seine Ausbildung wird geprägt vom »Einfluß des Historismus, dem beide Lehrer anhängen«. Mit seinen Studienkollegen Hugo Mühlhag und Adolf Lins unternimmt er im Jahre 1883 seine erste Studienreise in das hessische Malerdorf Willingshausen. 1888 wird Hans von Volkmann an der Karlsruher Akademie Schüler von Gustav Schönleber, der hier das Fach der Landschaftsmalerei lehrt. Bereits 1887 reist er nach Norditalien. Unter dem Ein-

fluß seines Lehrmeisters wird die »malerische Reisetätigkeit« verstärkt. Immer wieder durchwandert er die Eifel oder verbringt längere Sommeraufenthalte in Willingshausen. Aber auch das Dachauer Moos und Weßling mit seiner Umgebung gehören zu seinen Reisezielen.

Seit unser Dorf 1876 als Studienort für Maler des Leibl-Kreises entdeckt wurde, »galt Weßling als ein geografisches Pendant zu Dachau, lag es doch ebenso nur wenige Kilometer von München entfernt«. Da Hans von Volkmann seine Bilder stets signiert, datiert und meist auch ortsbezeichnet hat, wissen wir genau, daß er sich 1892 und 1893 mehrmals in Weßling aufgehalten hat. Im Juni 1892 wanderte er mit seinem Kollegen Peter Paul Müller zu Fuß von München über Gauting nach Weßling. Hier traf er einige Karlsruher Kollegen, unter ihnen Adolf Lins und Alfred Zoff.

Gemeinsam und ohne Konkurrenzdenken arbeiten die Künstlerkollegen vor der Natur und geben sich wichtige Impulse und Ratschläge. Ruht die Arbeit an der Staffelei - der Sommer ist ungewöhnlich schwül und heiß - besucht man die Münchner Museen oder wandert zum Schloß Seefeld und zum Kloster Andechs.

Volkmann malt u. a. "Im Buchenschatten", "Landschaft bei Weßling" und das

bei Winterstein angebotene Bild "Abendsonne", eine stimmungsvolle Landschaft mit einem Schäfer und seiner Herde. Bei diesem großformatigen Werk spielt er - wie in vielen seinen Werken - mit Licht- und Schattenzonen. Die Bildfläche wird aufgeteilt in Hell und Dunkel. Die Schafe - zentraler Mittelpunkt - ziehen dem Sonnenlicht entgegen.

Auch die im Sommer 1893 entstehenden Bilder wie "Häuser am Weßlinger See" oder "Jäger auf der Pirsch im Wald" bezeugen seine Sehnsucht nach der ländlichen Idylle. Sein Gemälde "Weßlinger Haferfeld" wird auf der damaligen Jahresausstellung im Münchner Glaspalast mit der 2. Medaille ausgezeichnet. In den folgenden Jahren hält er sich in den Sommermonaten immer wieder in Willingshausen auf, denn hier trifft er alle seine Karlsruher Künstler- und Studienkollegen wieder. Man arbeitet vor der Landschaft, studiert das natürliche Licht und vertieft seine Kenntnisse. Nach Weßling kehrt er nicht mehr zurück.

Hans von Volkmann war aber nicht nur als Maler tätig, ab 1898 hat er auch als Lithograph gearbeitet. Dabei bevorzugte er den komplizierten Mehrfarbendruck. Insgesamt veröffentlichte Volkmann 20 Jahresmappen mit eigenen Lithographien.

Am 29. April 1927 stirbt Hans von Volkmann in seiner Heimatstadt Halle.

Erich Rüba

100 Jahre Turmuhr

Am Samstag, den 20. Juni, wunderte sich wohl mancher Weßlinger über das unregelmäßige und sich häufende Schlagen der Turmuhr der alten Weßlinger Kirche. Der Grund dafür war, daß an diesem Nachmittag die Turmuhr bis hinauf zum Schlagwerk in der Glockenstube von der Öffentlichkeit besichtigt werden konnte und zur Demonstration oder aus Spaß an der Sache mancher Glockenschlag ausgelöst wurde. Anlaß für diese Vorführung war der 100. Geburtstag der Uhr, die bis heute in ihrem Originalzustand funktioniert. Hubert Krebs, der im Namen der Kolpingsfamilie Weßling das Ganze vorbereitete und organisierte, hatte zugleich in einem 8seitigen Prospekt die Mechanik der Turmuhr aufgezeichnet und beschrieben. Ein weiteres derartiges Falblatt erklärte das Wichtigste zur alten Kirche. Die beiden Prospekte sind für 4DM bei Herrn Krebs noch zu haben. Der Erlös der Aktion kommt der Albanienhilfe des Kolpingwerkes zugute.

Augustin Müller



Abendsonne bei Weßling, 1892



Von links: Helge Dyk, Eugen König, Hansl Dallmeyer

Der Hotclub von Weßling

Wissen Sie, was ein Hotclub ist? Es ist gar nicht leicht, das zu beantworten, obwohl es in der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre in Weßling einen Hotclub gab und ich ein häufiger Gast seiner Veranstaltungen war. Im Brockhaus steht unter dem Stichwort "hot": *"engl. Slang äußerst kräftig allgemein Bezeichnung für die Summe der besonderen musikalischen Ausdrucksqualitäten des Jazz, der deshalb auch Hotmusik genannt wird."* Die Mutter der Hotclubs war der Hotclub de France in Paris - eine Kultstätte aller Jazzfans. Auch in München gab es einen - im Augustinerkeller. Man ging dorthin ordentlich gekleidet. Das Wirtschaftswunder erschien erst ganz blaß am Horizont - war man froh, sich wieder ein weißes Hemd und eine Krawatte leisten zu können.

Diese Vorbilder aus der großen Welt ließen einige junge Weßlinger nicht ruhen, hier ein gleiches zu versuchen - Weßling sollte schließlich nicht in die Provinzialität abrutschen. Und man war auch nicht völlig ungeübt. In den Jahren der Naturalwirtschaft vor der Währungsreform hatte der eine oder andere bei den Amis auf dem Flugplatz schon deren Feste mit Musik garniert. So fanden sich um das Jahr 1956/57 zusammen: Eugen König, Saxophon - Hansl Dallmeyer, der Poste, Trompete - Reinhold Hartl aus Hochstadt, Gitarre - Steininger Heini, Schlagzeug - Buchner Schorsch Kontrabaß - Fritz Schöne aus Eching, Klavier - ein junger Medizinstudent "Hammer", Posaune - Helge Dyk Klarinette und auch sein Bruder Dieter immer wieder am Schlagzeug. Sie hatten keine Noten, sondern übten ihre Nummern nach dem Gehör von Schallplatten - alles was ihnen gefiel zwischen Louis Armstrong, Duke Ellington und Gerry Mulligan.

Zu dieser Zeit wurde gerade die Landwirtschaft des Gasthofs zur Post aufgegeben. Unter dem Bühnenanbau des Saals des Gasthofs wurde der Kartoffel-

keller frei - zwei eher niedere Räume mit einer schmalen Wendeltreppe nach außen. Eine kleines Podium wurde gezimmert. Es durfte nicht zu hoch sein, sonst hätte der lange Eugen mit seinem Saxophon nicht Platz gehabt. Ein Klavier wurde in Landshut aufgetrieben und auf einem wackligen Anhänger nach Weßling transportiert. Einige Tische für das Publikum, ein paar Quadratmeter zum Tanzen - und der schönste Jazzkeller war fertig. Am Eingang malte Roland v.Rebay einen Mann an die Wand, der mit vorwurfsvollem Blick den Gästen das Spendenkörbchen entgegenhielt. In meiner Erinnerung war es in dem Keller stets voll, laut und auf der Minitanzfläche heiß. Frau Melching servierte den Gästen Bier, Limo und Würstl. "Aga", ihr Sohn, war der Organisator des Hotclubs. Vom Umsatz bekamen die Musiker etwas "zugesteckt", womit sie ihre eigene Zeche begleichen konnten.

Jeder zweite und vierte Freitag im Monat wurde bald für viele ein fester Termin: Hotclub Weßling. Von der ganzen Bahnstecke kamen die Besucher, einer mit dem Radl bis von Pasing. Häufig war Fritz Wilm Wallenborn aus Gilching, Redakteur des Bayerischen Rundfunks, zu Gast. Eine vorgesehene Live-Sendung beim BR kam dann aber doch nicht mehr zustande. Am Eingang tauchten oft neugierig-skeptische Gesichter auf, die das verdächtige, manchen gar anrühige Treiben selbst in Augenschein nehmen wollten. Denn der Hotclub war Dorfgespräch, zumal der "Poste" sogar in seinem Metzgerladen einen Notenständer stehen hatte, um - oft zusammen mit Helge Dyk - üben zu können, wenn keine Kundschaft zu bedienen war - zum Schmunzeln oder Kopfschütteln der Leute. Hier schieden sich die Geister. Auch der Polizeikommissar Kufer aus Oberpfaffenhofen tauchte zu vorgerückter Stunde auf unter dem Vorwand, die Einhaltung der Polizeistunde kontrollieren zu müssen. Minderjährige huschten

Schwammerlsuche

Es war Schwammerlzeit. Mein Lehrhub, der aus der südlichen Steiermark kam, überredete unseren Opa, mit ihm in den Wald zu gehen, um Pilze zu suchen. Opa holte aus der hintersten Ecke vom Schrank seinen alten Lodenmantel, setzte den Hut auf, dann machten sich beide auf den Weg. Unterwegs entdeckte Opa in der Tasche des Mantels eine Tüte mit nach Pfefferminze schmeckenden Bonbons. Brüderlich teilten sie sich die vermeintliche Leckerei.

Nach einigen Stunden, ich hackte gerade Holz im Hof, kamen beide angerannt. Opa mit fliegenden Rockschoßen, hochrotem Kopf und verkniffenem Gesicht. Vornweg der kleine Lehrhub. Beide mußten sie dringend auf die Toilette. Der Kleinere war der Schnellere und erreichte als Erster die rettende Türe, aber der Größere war der Stärkere, riß ihn am Kragen zurück und verschwand im WC. Genützt hat es keinem mehr. Der Lehrhub schiieß heraußen und der Opa drinnen in die Hose. Er brachte Mantel, Joppe und Hose nicht mehr herunter.

Wie sich später herausstellte, waren die Pfefferminzbonbons ein Abführmittel, das Opa vor Jahren gekauft und vergessen hatte.



Georg Schmid

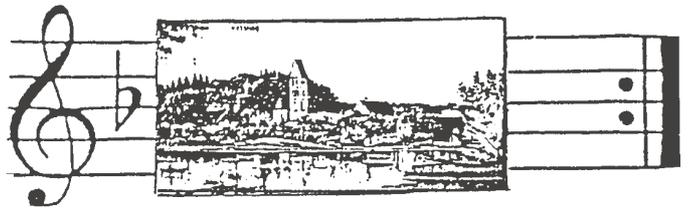
unter die Tische. Noch heute erinnert sich eine Mutter erwachsener Kinder, wie sie vom Kufer dort erwischt wurde. Der erzählte es am nächsten Tag brühwarm dem Vater des Mädchens beim Kartenspielen. So zuverlässig und direkt funktionierte damals noch die soziale Kontrolle.

Etwa 1962 holten die Berufspflichtigen die Musikanten ein. Sie verliehen sich, der Hotclub wurde Legende. Einige der Akteure hat die Musik allerdings nicht mehr losgelassen. Dieter Dyk ist heute Solopauker des Tonhalle Orchesters in Zürich. Helge Dyk kennen wir von der Weßlinger Blaskapelle. Er spielt jetzt in einem Saxophonquartett und einem Symphonischen Blasorchester. Eugen König trat als Student noch lange mit einer Jazzband in München auf. Später experimentierte er mit elektronischer Musik. Und alle bekommen glänzende Augen, wenn man vom Weßlinger Hotclub spricht: Es war eine schöne Zeit.

Sie sehen: unser Dorf hat schon immer musiziert - zu jeder Zeit auf besondere Weise.

Dr. Ludwig Ostermayer

UNSER DORF musiziert



Die "Weßlinger Blasmusik" in ihrer Volkstanzbesetzung und mit dem neuen Dirigenten Florian Birle sorgte für Stimmung im Saal.

Zum 8. Male standen große und kleine Künstler auf den Bühnen im Freizeithaus und haben Einblick gewährt, wie vielfältig, ernsthaft und fröhlich die musikalische Kultur in unseren Dörfern betrieben wird. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt.

Dank nochmals an alle Musikanten, die ohne Gage aufspielten, auch an alle Helfer, die sich bei der Organisation, bei Auf- und Abbau der Bühnen eingesetzt haben.

G.W.



Viel Beifall gab's für das 20köpfige "Dorforchester Weßling" unter der Leitung von Malgornata Stefaniak. Von ihnen hörten wir die Suite aus "Carmen" von Georges Bizet.



Das "Grünwalder Saxophon-Quartett" mit dem Weßlinger Helge Dyk bot einen besonderen Ohrenschaum für die Liebhaber dieses Instruments. Ihr Programm umfaßte anspruchsvolle Quartettstücke aus verschiedenen Musikepochen.



Beim "Männerchor und gemischten Chor Hochstadt" unter Leitung von Herbert Eirenschmalz stand fast das halbe Dorf auf der Bühne.



Sonderapplaus erhielten Malgornata und Piotr Stefaniak für ihre launige und virtuose Interpretation von "Mein Hut, der hat drei Löcher". Klassisches spielten sie zusammen mit ihren Freunden Bettina und Norbert Bernklau..



Seinen ersten öffentlichen Auftritt überhaupt hatte der neugegründete "Weßlinger Pop- und Jazzchor" unter der Leitung von Robert Haid. Ihre Interpretation von bekannten Titeln wie "Lollipop" und "Männer" wurden vom Publikum begeistert aufgenommen.



Spanische und japanische Lieder sang die Sopranistin Nitta Yoshika begleitet von Peter Jermer auf der Gitarre. Die beiden leben seit 2 1/2 Jahren in unserer Gemeinde.



Ebenfalls eine Neugründung ist das Duo „Jörg & Benni“ (Jörg Stierstorfer, Violine und Benjamin Beblo, Gitarre). Sie spielten Blues und Ragtime.

Grenzen überschritten -

Kritik in eigener Sache

1. Knappe 300 Zuschauer in diesem Saal waren zu viel! Unser Bestreben, niemanden, der vor der Saaltür stand, abzuweisen, führte zu diesem Umstand.
2. Ein Konzert dieser Art, das erst um 11:45 Uhr endet, ist zu lang! Auch bei noch so guter Musik war es eine Bewährungsprobe für Geist und Körper. Wir bedanken uns deshalb nochmals recht herzlich für das Durchhaltevermögen unserer Zuhörer.

Fazit:

1. Eintrittskarten gibt es in Zukunft nur über die Vorbestellungsnummer, Restkarten an der Abendkasse (insgesamt nicht mehr als 250 Plätze).
2. Wir werden in Zukunft das Programm straffen - spätestens um 10:30 Uhr wird Schluß sein. Wir versprechen also Besserung und hoffen, dass es das nächste Mal wie versprochen klappt.

M. Pimperl

Grenzenlos

Lange ist's her, da führte mein Schulweg an einer hohen, langen, sommers wie winters undurchsichtigen Thujenhecke vorbei. Vergeblich versuchte ich immer wieder, einen Blick in das dahinterliegende Grundstück zu werfen. Aber die Hecke war zu hoch, zu dick und zu dicht, um hindurchschauen zu können. Außerdem war der in ihr eingewachsene Maschendrahtzaun ein zusätzliches Hindernis. Oft stellte ich mir die Frage: Was ist hinter dieser Hecke? Was verbergen die Menschen, denen das Areal gehört? Ist es etwas Schönes oder Wertvolles, etwas Unanständiges, vielleicht Verbotenes? Allzuerne hätte ich meine Neugierde befriedigt.

Anfang der 60er Jahre wurde das Geheimnis gelüftet: Die Gemeinde Weßling erwarb das „verbotene Areal“ und rodet die Hecke. Zum Vorschein kam ein verwilderter, versumpfter Gartenpark mit Weiher, Insel und Baumbestand; aber sonst nichts besonderes. Die Enttäuschung war groß, denn es war für mich neu, daß man Bäume, Sträucher, Wiesen und Wasser vor den Blicken anderer Menschen schützen muß.

Ich war damals 10 oder 11 Jahre alt, aber immer noch ist mir diese Hecke in Erinnerung.

Auch heute kenne ich in Weßling Hekken, die mit großer Wahrscheinlichkeit nichts besonderes verbergen. Sie zeigen nur unübersehbar und unmißverständlich an, hier ist das Allgemeingut zu Ende, dahinter ist Privateigentum. Gaffer und Neugierige, Neider, Gesindel, fremde Menschen und Haustiere werden hier ausgeschlossen. Nur Vögel und Hubschrauberpiloten haben hier freien Einblick.

Dieter Wieland schreibt in seinem Buch GRÜN KAPUTT: „Eine Welt ohne Mauern und Zäune wäre zweifellos schöner, größer und freier. In anderen Ländern geht das auch. Wir tun uns offensichtlich schwer.“ Er dachte dabei sicher nicht an die Bauerndörfer, in denen Zäune nur die Blumen- und Gemüsegärten vor dem Federvieh schützen müssen. Die Bauernhäuser stehen frei.

Tatsächlich kann man sehen, daß besonders in Villenvierteln wie z.B. Grünwald,

die Menschen ihre Grundstücke mit besonders hohen Zäunen, Hecken und sogar Mauern umgeben. Der Vorteil: Das Eigentum (Haus und Garten) kann von anderen nicht eingesehen werden. Der Nachteil: Man kann auch nicht hinausschauen.

Vielleicht will man das aber gar nicht?

Der Verhaltensforscher Konrad Lorenz schreibt in seinem Buch „Die acht Todsünden der zivilisierten Menschheit“: „Bei sehr vielen Massenwohnungen sind zwischen die Balkone der Einzelwohnungen Trennwände eingezogen, die den Nachbarn unsichtbar machen. Man kann und will nicht mit ihm in sozialen Kontakt treten, denn man fürchtet allzusehr, das eigene, verzweifelte Bild in ihm zu erblicken. Auf diesem Weg führt Vermassung zur Vereinsamung und zur Teilnahmslosigkeit am Nächsten.“

Es sei dahingestellt, ob diese These auf Häuser mit Gärten zu übertragen ist; denn der Aspekt Schallschutz und Abgasemission ist nicht zu vergessen. Das Angebot von Sichtschutzwänden aus Holz oder Pflanzen für Hecken ist jedenfalls groß. Die Nachfrage ebenso.

Wenn ich jetzt Spaziergänge durch unser Dorf mache, denke ich mir oft alle Zäune, Hecken und Mauern einfach weg. Ich sehe dann („im Geiste“) eine wunderbare, zusammenhängende, parkähnliche Landschaft mit Wiese, Blumengärten, hainartigem Baumbestand, Büschen, Zierhölzern, Obstgärten, Biotopen, Naturwuchs, Architektur und Kunst.

Manchmal werde ich aus meinem „Traum“ von einem großen Hund geweckt, der bellend in einem Grundstück steht und ich bin froh, daß der Besitzer einen Zaun gezogen hat. Trotzdem träume ich von mehr Toleranz, Rücksichtnahme, Großzügigkeit, Gemeinschaft, Vertrauen und Offenheit in unserem Dorf.

Der Dorfgänger

Übrigens: Laut Gemeindefassung vom Dez. 1994 sind Thujenhecken ausdrücklich bis zu einer Höhe von 2 Metern erlaubt. Tuje = *tuja occidentalis* - Abendländischer L e b e n s b a u m.

Fahr-ma

*Fahr-ma auf unserne Aschn-Schlittn
in Dornier-Park*

Wo ma in da leisure-aerea

Mumifizierte Greane oschaugn ko

*Marsmenschn hoafßts, de an Fortschritt
aufhoitn woitn.*

's is aba anderst kemma.

Willibald Karl

Generationswechsel bei der Weßlinger Blasmusik

Im Frühjahr 1998 übergab Barbara Chorherr (21) die Vorstandsverantwortung an Hartmut Groenda (52). Das schwierige Amt des Dirigenten ging von Willi Müller (78) auf Florian Birle (25) über. Im erstmals durchgeführten Frühjahrskonzert führten beide Dirigenten abwechselnd ihre musikalischen Schwerpunkte vor. Das Konzert vor großer Zuhörerkulisse gab einen würdigen Rahmen für den Generationswechsel. Ein solcher Wechsel in so herzlicher Atmosphäre ist ein Stück Dorf-Kultur.



Willi Müller

Fünfzehn Jahre lang lag die musikalische Leitung in den Händen von Willi Müller. Er hat die Musikanten fachlich und menschlich geprägt. Er fügte dem über viele Jahre gepflegten Repertoire die böhmische Komponente hinzu und erzielte damit eine hohe Anerkennung unter den kritischen Musikern des Landkreises.

Müller führte die Musikern zu vielen Erfolgen, sei es die zahlreichen Auftritte bei auswärtigen Festwochen, die Mitwirkung an den Tagen der Blasmusik, der Festzug des Großhadener Trachtenvereins, die Dampferfahrten auf Donau oder Altmühl, die Messe in der Waldsassener Basilika, das Standkonzert in Eger oder die D1-Spacelab-Landung, um nur einige Stationen zu nennen.

Müller, ein geborener Egerländer, ist wahrlich mit Musik aufgewachsen. Schon mit 14 Jahren begann seine harte und anspruchsvolle Ausbildung an der Trompete. Sein Können führte ihn zu Kurorchestern, zu den jazzigen Amerikaner-Kapellen, zu den ganz großen Bandleadern der Tanz- und Unterhaltungsmusik wie Hugo Strasser, Kurt Edelhagen oder Max Greger, in der klassischen Musik zum Sinfonieorchester Kurt Graunke und zur erfolgreichsten Blasmusikformation seines persönlichen Freundes Ernst Mosch ... und dann zur Weßlinger Blasmusik.

Müller ist sicherlich ein Vorzeige-Profi, der für Laienorchester zweifelsfrei überqualifiziert ist. Fast selbstverständlich lag ihm daran, gerade Laien an anspruchsvolle Musik heranzuführen. Dankbar haben die Weßlinger Blasmusiker sein eminentes Fachwissen, sein virtuoses Musizieren und seine persönliche Hinwendung auch dem Schwächeren gegenüber schätzen gelernt. Neben Musik war ihm das persönliche Ge-

spräch wichtig. Immer noch spielt Müller täglich Trompete, eine Sensation für einen 78-jährigen Blechbläser mit 64 Jahren Musikerfahrung!

In Anerkennung seiner außerordentlichen Verdienste in unserem Dorf verlieh ihm die Blasmusik beim Konzert am 25.4.98 nicht nur die seltene Ehrung der Ehrenmitgliedschaft, sondern ernannte ihn auch zu ihrem Ehrendirigenten. Somit bleibt er den Weßlingern als Dirigent zumindest gelegentlich erhalten. Wir wünschen unserem Willi ungetrübte Gesundheit und den Erhalt seines Humors. Die Weßlinger Blasmusik dankt ihm für die 15-jährige Treue und das freundschaftliche Du.



Florian Birle

Florian, erst 25 Jahre alt, hat das schöne, aber schwierige Amt des musikalischen Leiters vom "Alten Hasen" Willi Müller übernommen. Mit großer Begeisterung und besonderem Eifer, gepaart mit hoher Erwartung, stürzte er sich in die Arbeit und bestellte gleich anspruchsvolles Notenmaterial, dessen Kosten den Vorstand blaß werden ließ. Beim Konzert im Frühjahr gab er schon Kostproben seines Probenerfolgs.

Musikalisch hat er schon früh Weichen gestellt, als er vom Gymnasium in St. Ottilien zum Kollegstufen-Leistungskurs "Musik" nach Germering wechselte. Bald nahm er intensiven Privatunterricht, nachdem er schon im Kindesalter das Trompetenspiel erlernt hatte. Nach dem Abitur absolvierte er am Richard-Strauss-Konservatorium ein volles Musikstudium. Ab 1992 verfeinerte er seine Kenntnisse und Fähigkeiten bei zahlreichen Kursen renommierter Trompetensolisten. Er wirkte in Kammermusik-Ensembles mit, aber auch im Orchester des Konservatoriums, der Bayerischen Staatsoper und des Bayerischen Landesjugendorchesters. Mehrere ehrenvolle

Preise bei Wettbewerben "Jugend musiziert", beim "Concours pour les Jeunes Solistes des Régions de l'Europe" und internationalen Wettbewerben von Blechbläserensembles belegen beeindruckend seine Virtuosität.

Zeugnisse seines Könnens legte er auch in Weßling ab, als er mehrfach kirchenmusikalisch auftrat oder festliche Anlässe mitgestaltete und zum Erfolg von "Unser Dorf musiziert" beitrug. Als Dirigent debütierte er im erfolgreichen Frühjahrskonzert 1998, wo er die Musiker mit eminenter Körpergröße und mit Dirigentenarmen außerordentlich hoher Spannweite fest im Griff hatte.

Mit seinem Können und Wissen und seiner Unbekümmertheit fördert und fordert er nun die Weßlinger Blasmusik. Er legt größten Wert auf präzises, tonreines Musizieren. Die kürzlich gestaltete Bergmesse gab einen Einblick in sein konsequentes musikalisches Arbeiten. Mit seiner jugendlichen, offenen Art spricht er natürlich die jungen Musiker (und Interessenten!) besonders an, aber die «Alten» haben Florian längst in ihr Herz geschlossen und respektieren ihn als musikalischen Chef.

Florians Dirigentenamt ist leider zeitlich begrenzt, weil er im Winter ein anspruchsvolles Studium anstrebt. Vorher aber dirigiert er das Konzert am 21.11.98. Wir wünschen Florian viel Glück und Gottes Segen für all seine Unternehmungen!



Hartmut Groenda

Als aktiver Baßposaunist, wohnhaft in der Einheimischensiedlung, aber akklimatisiertes "Preißisch" sprechend, da 1946 in Hannover geboren, ist er der neue Vorstand.

Sein musikalischer Werdegang ist nicht untypisch in Deutschland; als Kleinkind begann er mit Flöte, wechselte zwangsweise zum Klavier, damit sich das vorhandene Klavier auch "rentiere". Er rächte sich mit seiner Vorliebe für Bartok und ähnliche Komponisten, damit die Kritiker nicht so richtig mitreden konnten, ob er moderne und falsche Notenfolgen zum besten gab. Mit 13 Jahren trat er schließlich freiwillig in einen Posaunenchor ein, wo er Baßtrompete erlernte, weil nur dieses Instrument frei war. Die Lust daran ist ihm aber bald vergangen, weil die Nachbarn ein ausgeprägtes Ruhebedürfnis geltend machten und die Eltern mehr Tiefgang für die



So idyllisch sah das Kling-Haus 1936 aus

Häuser, die erhalten blieben

Zu den in Weßling wohlbekannten Gestalten gehört der 1992 verstorbene Schreiner Simon Kling. Er stammt aus dem Haus Nr. 16 der Gautinger Straße (Zugang normalerweise von der Unteren Seefeldstraße aus). Dieses Haus wurde 1910 von seinem gleichnamigen Vater, einem Zimmermann aus Oberpfaffenhofen, mit seiner Familie bezogen, nachdem es in 2 bis 3jähriger Bauzeit vollendet worden war. Lange konnte er sich an dem neuen Haus allerdings nicht erfreuen, denn er fiel bereits im ersten Kriegsjahr 1914. Die Mutter wohnte von nun an mit ihren beiden Kindern Simon und der zwei Jahre älteren Schwester Maria im Dachgeschoß bzw. Speicher, um durch die Mieteinnahmen des Erdgeschosses die finanzielle Situation zu verbessern. Auch später noch wurde das Haus bis in die 1970er Jahre zum Teil vermietet. Aufgezwungene Mieter waren in dem Haus bis 1955, das heißt, von

den Amerikanern anderswo ausgewiesene Leute wurden hier einquartiert.

Herr Simon Kling erlernte in München das Schreinerhandwerk. Nach dem Krieg war er zunächst am Flugplatz beschäftigt, bis er dann um 1950 seine selbständige Tätigkeit als Bau- und Möbelschreiner aufnahm. Die damals an der Westseite des Hauses errichtete Werkstatt steht in etwas verkleinerter Form bis heute. 20 Jahre lang arbeitete bei ihm als Geselle Paul Jakob aus München (im Porkert-Buch S. 440 ist er als Mitglied der Eishockeymannschaft zu sehen). Für einige Zeit wurden in der Schreinerei auch Särge produziert und verkauft; der Anblick von herumstehenden Särgen hatte aber eher eine abschreckende Wirkung auf eintretende Kunden, sodaß dieser Produktionszweig bald wieder aufgegeben wurde. Die sich verschlechternden Knie zwangen Simon Kling dann, 1972 sein Handwerk aufzugeben.

Das Haus in der Gautinger Straße 16 hat sich in seiner äußeren Gestalt fast nicht verändert. Spuren der Schreinertätigkeit seines ehemaligen Besitzers sind vor allem die neuen Fenster von 1960 und eine neue, schöne Haustür. Bis 1988 wurde das Haus durch Zimmer- und einen Kachelofen beheizt; dann kam eine Ölzentralheizung, die seit 1996 auch das obere Stockwerk versorgt. Dachisolierung und andere Modernisierungsarbeiten wurden ebenfalls in dieser Zeit am 1. Stockwerk vorgenommen. Nachdem sich Familie Hirschmann (Frau Hirschmann ist eine geborene Kling, die Tochter von Simon Kling) an der Grundstücksseite der Unteren Seefeldstraße ein eigenes Haus gebaut haben, wird das alte Haus nun von den beiden Müttern der Familie Hirschmann bewohnt.

Dr. Augustin Müller

Fortsetzung von Seite 12

Schule einforderten. Letzteres klappte, denn er studierte schließlich erfolgreich Volkswirtschaftslehre. 1979 landete er beim Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung. Seit 1980 lebt er in Weßling; wo er sich im Ferienprogramm der Nachbarschaftshilfe (Drachenspezialist !) und zuletzt als Abteilungsleiter Badminton beim SCW engagierte.

Zwischenzeitlich erlernte er Gitarrespiel. Immer lauter wurde aber sein Jugendtraum, Posaune zu spielen; schließlich nahm er 1992 Unterricht und landete dann 1996 bei der Weßlinger Blasmusik.

Als neuer Vorstand ist er für jeden da, nur Mut: 08153-3766 Tag und Nacht!

Dr. Ulrich Puchner

Naturfrevel statt Freinacht-Scherz

Ein aufmerksames Weßlinger Ehepaar hatte nach der Freinacht schon am 1. Mai entdeckt, daß an einem großen Ahorn in der Bahnhofstraße die Rinde mit einem Messer rundherum auf eine Höhe von 30 cm abgeschält wurde. Durch die frühzeitige Entdeckung und umgehende fachgerechte Versorgung dürfte der stattliche Baum nicht dauerhaft geschädigt worden sein.

Die Bräuche zur Freinacht haben in unserer Gegend eine lange Tradition. Viele originelle Einfälle haben sich in der Vergangenheit ereignet. Über manchen „Scherz“ hört man gelegentlich noch erzählen.

Was sich jedoch in den letzten Jahren in der Freinacht immer öfters ereignet, hat mit „Scherz“ überhaupt nichts mehr zu tun. Da werden Kanaldeckel ausgehoben, Verkehrszeichen verändert und damit Menschenleben mutwillig in Gefahr versetzt, privates und öffentliches (unser aller) Eigentum beschädigt u. dgl.

Bestürzend ist, daß sich hauptsächlich Kinder und Jugendliche in der Freinacht draußen herumtreiben. Es muß an die Eltern appelliert werden, sich speziell in der Freinacht besser um das Tun der Kinder zu kümmern. Sie müssen ja ggf. auch für den entstandenen Schaden aufkommen.

Es wäre traurig, wenn sich die Bürger nur noch durch eine Art „Bürgerwehr“ vor Vandalen schützen könnten!

Robert Bopp

Daß diese Form, die Freinacht zu nutzen, keineswegs alle Jugendlichen tolerieren, belegt der Beitrag von Sonja Rüba auf der Jugendseite (S. 15).



Elektro Reik

Elektroinstallation Beleuchtung

Elektrogeräte Einbauküchen

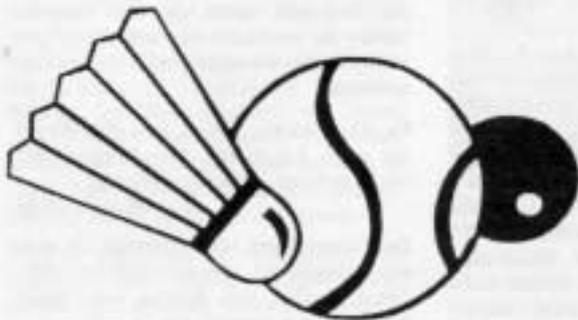
Autorisierter **Miele** Kundendienst

82234 Weßling Hauptst. 15

Telefon 08153 / 3493

Matchbox

Tennis · Squash
Badminton · Klettern



Gilching - Carl-Benz-Straße 5
Telefon 08105/23838

JETZT UMSTEIGEN: OPEL EINTAUSCHAKTION 98

BEIM GELD FÄNGT DIE FREUND-
SCHAFT AN. JETZT BEI UNS.



Wir nehmen Ihren Gebrauchten. Ob mit oder ohne Kat. Und zahlen soviel wie es geht, wenn Sie sich bei uns für einen neuen Opel Vectra entscheiden. Den gibt es in vielen attraktiven Modell- und Ausstattungsvarianten. Rechnen Sie jetzt mit unseren Eintauschangeboten – auch für unsere anderen Modelle.

Autohaus GRÜN

natürlich kundenfreundlich

Autohaus Grün GmbH
Landsberger Straße 64
82205 Gilching
Telefon (0 81 05) 37 38-0
Telefax (0 81 05) 37 38 70



EDELMANN
GETRÄNKEVERTRIEBS GmbH
Abholmarkt – Auslieferung



Wir führen:
ein reichhaltiges Sortiment bekannter Brauereien
Weine – Spirituosen – Säfte – Fallbiere
sowie **Verleih** von
Tischen, Bänken, Bierkrügen und Lichterketten
Laufend SONDERANGEBOTE
bekannter Biere und Mineralwasser

Weßling Hauptstraße 14 Tel. 08153/3417 Fax 08153/4459

Geschenke Häusl

Naturkränze
Heutiere Windspiele
Ballons Frische Rosen Stück 2,- DM

und vieles mehr!!!

Schulestr. 6 82234 Weßling Tel. 08153 / 1480

Öffnungszeiten: Fr 14 - 18 Uhr, Sa 9 - 16 Uhr, So 10 - 12 Uhr

Liebste „in-scene“-Leser

wie Euch sicher sofort aufgefallen ist, haben wir an dieser Seite gearbeitet und einiges verändert, Nicht nur, daß wir ein völlig neues Layout entworfen (zufrieden?) und dieser Seite einen Namen verpaßt haben, mit dieser Ausgabe möchten wir Euch auch eine Reihe neuer Rubriken vorstellen, die von jetzt an in jeder Ausgabe erscheinen werden. So z.B. das „in-scene“-Horoskop, welches wir unter Anweisung erfahrester Kartenleger und Sterndeuter für Euch zusammengestellt haben. Es bezieht sich speziell auf Weßlinger und wird in voller Länge auf 3 Ausgaben verteilt herauskommen. Außerdem haben wir uns vorgenommen, Euch, (like the name „in-scene“ already says) so gut es geht, über die Veranstaltungen und special locations für Jugendliche in Weßling und Umgebung auf dem Laufenden zu halten.

Und wir machen - jetzt ohne Spitzen - eine Lebenswert-Liste. Also (auch die ach so Schreibfaulen unter Euch) greift zum Stift und schreibt, warum es sich für Euch zu leben lohnt (Adresse: Hirtwiesen 10, 82234 Weßling)!

Bis dann, machts gut,
Eure in-scene-Redaktion

Freinacht - Brauchtum oder Mißbrauch?

Bewaffnet mit Rasier- und Haarschaum, Senf, Eiern und was Mutters Vorratsschrank sonst noch alles hergibt, ziehen heutzutage schon die 8-jährigen Kinder los, um sämtliche Straßen und Hauswände zu verschandeln. Überpubertäre 12-jährige Jungs versuchen mit Hilfe von Spraydosen, die sie bei der „Verschönerung“ von Gartenzäunen einsetzen, Eindruck bei den Mädels zu schinden (kommt - Gott sei Dank - sehr, sehr selten vor!). Kurz und gut, diese unoriginellen „Streiche“ haben reichlich wenig mit dem eigentlichen Brauchtum am Hut. Zumal diese Utensilien nicht gerade billig sind. Also

zur nächsten Freinacht überlegt Euch doch etwas Originelleres, als das Umkippen von Mülleimern und das Zerstören fremden Eigentums.

Der erste Mai war schon immer ein besonderes Datum. Seit jeher verbinden sich mit ihm zahlreiche Bräuche. So darf man z.B. an diesem Tag nicht backen, weil sonst der Regen ausbleibt. Auch das „in den Mai schicken“, wie es heute am 1. April praktiziert wird, war damals ein beliebter Brauch. Die Nacht vom 30. April auf 1. Mai, die als sogenannte Freinacht bekannt ist, war früher die Walpurgisnacht. Benannt ist sie nach einer Heiligen, die als Beschützerin der Zauberkünste verehrt wurde. Der tag ihrer Heiligsprechung fiel mit einem der wichtigsten germanischen Feiertage, dem Frühlingsfest, zusammen. Weil dort gern getanzt wurde, entstand bald der Aberglaube von Hexentänzen in dieser Nacht.

Auf den 1. Mai fiel früher außerdem der Musterungstermin, bei dem die jungen Männer zum Militär ausgewählt wurden. In der Nacht zuvor wurden Nachbarn, Lehrer und anderen weniger „beliebten“ Mitbürgern Streiche gespielt.

Sonja Rüba

Die Jugend der Freiwilligen Feuerwehr Weßling veranstaltet am **Samstag, den 29. August**, wieder **„Brandherd“** auf dem Festplatz in Grünsink.

Die diesjährige Party beginnt um **20.00 Uhr** und steigt bei jeder Witterung.

Sternstunden das „in-scene“-Horoskop



Der Weßlinger Steinbock (22.12.-20.1.)

Samstags in der Weßlinger Eisdielen wirst Du zwischen Pistazien- und Pfefferminzeis im positiven oder negativen Sinne Dein blaues Wunder erleben.



Der Weßlinger Wassermann (21.1.-19.2.)

Sommergefühle! Der ideale Ort zum „Anbandeln“ ist zweifellos der Weßlinger Badestrand. Wer bei seiner(m) Herzallerliebsten jedoch Eindruck schinden will, sollte nicht allzusehr aufs Sonnenbaden fixiert sein, sondern auch mal einen Sprung ins Wasser riskieren, aber Vorsicht: Waller!!!



Die Weßlinger Fische (20.2.-20.3.)

Mädels! Winterspeck muß abtrainiert werden! Wie wäre es z.B. mit der Handballjugend des SC Weßling?



Der Weßlinger Widder (21.3.-20.4.)

Honigkaufen auf dem Weßlinger Wochenmarkt könnte Dich im wahrsten Sinne des Wortes zum Honigkuchenpferd machen.

Die nächsten Horoskope gibt's im Novemberheft!

Fotowettbewerb

Wenn Ihr Eure Kreativität mal so richtig ausleben wollt, dann solltet Ihr unbedingt beim Weßlinger Fotowettbewerb mitmachen und, da Eurer Fantasie keine Grenzen gesetzt sind, könnt Ihr so ziemlich alles knipsen, was Euch vor die Kamera springt. Also zeigt unserem holden Ort, daß auch die Jugend gewillt ist, etwas zum Dorfgeschehen beizutragen! Näheres gibt's auf Seite 3 dieses Heftes. S.R.

Lebenswert:



der Waller -
die Angst schwimmt mit

Birle

Watt'n

BLUE LAGOON

tanze Samba mit mir

KRUSL FEHLER

kirschjoghurt, mmh, lecker und zur
Abwechslung gibts dann ...?

CASSETTEN PARFÜMIEREN

WAHOO

DEN DJ PERSÖNLICH KENNEN

Campan-Peach

CHR. SPONNER

RAUMAUSSTATTUNG

Ringstraße 2

☎ 1605

*Polsterei
Gardinen*

*Tapeten
Bodenbeläge*

OPTIK WEBER
Inhaber Christine Weber

Hauptstraße 23
82234 Weßling
Telefon 08153/1458
Telefax 08153/4433

METZGEREI
BOLLMANN

Meilinger Weg 8 • 82234 Weßling • Tel. 0 81 53 / 95 25 83

Neue Öffnungszeiten:

Montag bis Mittwoch 7:30 - 13:00 Uhr
Donnerstag und Freitag 7:30 - 13:00 Uhr u. 15:00 - 18:00 Uhr
Samstag 7:00 - 12:00 Uhr

Wir bieten Ihnen –

- **Feine Fleisch- und Wurstwaren**
ausschließlich aus eigener Herstellung
- **Käse** aus der Molkerei Scheltz in Andechs
- **Salate** aus eigener Herstellung, stets frisch
- **Semmeln, Brezen, Brot** von der Bäckerei Böck
- **Geschenkideen** aus Ihrer Metzgerei

Für Ihre Brotzeit halten wir ständig
warme Schmankerl bereit:

z.B.: Fleischpflanzerl, Haxen, Leberkäse, Braten

Wir beziehen unser Schweinefleisch aus Niederbayern,
Rind- und Kalb aus Höfen aus der Umgebung

BALLONFAHRTEN

IM FÜNFSEENLAND UND BUNDESWEIT

PASSAGIERFAHRTEN
BALLONWERBUNG
GESCHENKGUTSCHEINE

BALLOON
TEAM
SCHAUER

LUFTFAHRTUNTERNEHMEN
LIZENZNUMMER: BY 149

KURT SCHAUER
MEGINHARDSTR. 19

D-82205 WILCHING ☎/FAX 08105/26752

**DIE
HOLZ
WERK
STATT**

**Handwerkliche Qualität
+
Gutes Design**

Biologische Oberflächen
Natürliche Materialien

Möbel + Einrichtung
von Küche bis Schlafzimmer

Wolfgang Grünwald

82234 Weßling
Fabergstr. 17
Tel.: 4243

83131 Gauting
Hangstr. 1
Fax: 089/8500892
Tel.: 089/8508463

Gedanken zum 50sten

Gründungs Jubiläum des MGV «Sängerlust» Oberpfaffenhofen 1948 e.V.

Es liegt wohl in der Natur des Menschen, daß je älter er wird, umso nachdenklicher ist er. Ich bin zwar noch keine 50, aber als Vorstand eines 50 Jahre alten Vereins ist man fast gezwungen sich so seine Gedanken zu machen.

Als Kind des sprichwörtlichen Wirtschaftswunders geboren, drängt sich für mich natürlich die Frage auf, wie damals alles begonnen hat. Was war wohl der Auslöser, daß in Oberpfaffenhofen ein neuer Gesangverein gegründet worden ist. Es bestand ja bereits seit 1904 ein Männerchor. Laut Chronik wurde dieser in der damaligen Gastwirtschaft „Zur Sonne“ in Oberpfaffenhofen von den Gebrüdern Gschwandtner gegründet. Diese Familie muss sehr musikalisch gewesen sein, denn mein Vater erzählte öfters davon, daß der Josef Gschwandtner stets mit seiner Zither zum Plonner ging. Und wenn es ihm danach war, dann sang und musizierte er in der Gaststube, nur so zur Freude. Heute noch sind uns die „Haunshofener Sängertinnen“ ein Begriff, von denen 3 aus dem Gschwandtner Geschlecht abstammen.

Wie ich vom Vater erfahren konnte, wurde in den Jahren nach dem 1. Weltkrieg im dörflichen Leben wenig gesungen. Einen Aufschwung bei den hiesigen Sängern muß es dann 1923 gegeben haben, als sie sich mit dem neu gegründeten Gesangverein in Weßling zusammenschlossen. Mit Beginn des 2. Weltkrieges kam dann alles wieder zum Erliegen.

Erst nach dem Krieg, als der Aufbruch in die neue Zeit begann, rührte sich wieder das Sängertier. Und diesmal war es die Jugend des Stammlokales Aumüller, die dazu drängte einen Gesangverein zu gründen. Schließlich ergriff Gastwirt Johann Weninger selbst die Initiative und organisierte in den Oktobertagen 1948 einen Sängertierabend. Zur Eröffnung seines neuen Saales sollte gesungen werden. Unter der Leitung des ehemaligen Dirigenten der Liedertafel des Dornier Werkes, Erwin Huber, wurde geprobt. Und der Erfolg war so groß, wie in der Chronik nachzulesen ist, dass man unter allen Umständen weiter singen wollte. Ein neuer Chor war geboren.

1949 gab Johann Gschwandtner, einer der Brüder, der nach Unterbrunn geheiratet hatte und mit dem Gesangverein immer eng verbunden blieb, dem Verein den nötigen Anstoß zum Kauf einer Ver-

einsfahne. Es wird erzählt, daß einige Sängertier, zur fortgeschrittenen Stunde, beim Sängertierfest in Unterbrunn, die alte Standarte des Gesangvereines Oberpfaffenhofen - Weßling entführten und nach Oberpfaffenhofen brachten. Eine Aktion, die den Weßlinger Sängertier einen großen Schrecken einjagte.

Nachdem sich alles aufgeklärt und wieder beruhigt hatte, meinte Johann Gschwandtner: „Kauft euch doch selber oane“. Und legte 100 DM auf den Tisch als Startkapital, so die Überlieferung.

Wenn man bedenkt, dass 1948 bei der Währungsreform das Kopfgeld pro Bürger 40 DM betrug, dann kann man sich vorstellen wie hoch der Wert der Spende war. Man stand in der Pflicht, eine Fahne zu kaufen und es sollte die schönste vom ganzen Gau werden, wie der damalige Schriftführer schrieb.

1950 wurde dann unter Anteilnahme der ganzen Gemeinde und den umliegenden Ortschaften die Weihe der neuen Fahne mit einem großen Fest gefeiert. In den folgenden Jahren belebten die Sängertier das dörfliche Leben mit Bunten Abenden, Faschingsbällen, Auftritten in der Kirche und bei Sängertierfesten.

Doch es wurde im Gesangverein nicht nur gesungen, sondern auch Tanzmusik gemacht. Mit Anton Fischhaber Klarinette, Hans Feiber jun. Bandonium und meinem Vater am Schlagzeug hatten sie Auftritte nicht nur bei den Vereinsbällen, sondern auch in den umliegenden Ortschaften. Es waren die goldenen 50iger Jahre für den Verein.

Spricht man über die 60iger Jahre, darf man vor allem die Festwoche in Oberpfaffenhofen nicht vergessen. Sie fand

1968 statt und wurden von den Ortsvereinen auf die Beine gestellt. Quasi ein Großereignis fürs Dorf, zu deren Höhepunkten die 75-Jahrfeier der Feuerwehr, ein Bunter Abend mit den Stargästen Schorsch Blädl und Erni Singerl und als Abschluß ein Kreissingen am Sonntag zählte.

Das waren die damaligen Highlights, die immer auch einen Aufschwung im Vereinsleben gaben, doch der Tiefschlag für die Sängertier folgte schon ein paar Jahre später. 1970 wurde die Gaststätte Aumüller geschlossen und man mußte notgedrungen zum Proben ins Schulhaus ausweichen.

Erst nach 10 Jahren kam die Wende mit der Fertigstellung des Vereinsheimes. Damit hatten sich die Ortsvereine eine Heimstatt geschaffen, die das ganze Dorfleben vorteilhaft beeinflusste. Wie dringend notwendig und wichtig das Vereinsheim den Vereinen war, kann man an den freiwilligen Arbeitsleistungen der Mitglieder sehen. Einige brachten es auf über 2000 Stunden.

Und wie sieht es heute beim MGV aus? Wir treffen uns wöchentlich am Freitagabend zum Proben. Singen soll ein Ausgleich zum Alltag sein, aber auch ein aktives Mitwirken in der Ortsgemeinschaft fördern und erhalten, damit es in unserer Ortschaft lebenswert bleibt. Ich bin überzeugt, dass gerade in unserer Zeit der Mensch gute Freunde, also ein Umfeld braucht, in dem er sich wohlfühlt. Obwohl wir in unserer Vereinsgeschichte eine noch nie dagewesene Situation haben - wir werden nämlich von einer jungen, hübschen Frau dirigiert - fühlen wir uns sehr wohl.

Wenn ich damit ihr Interesse zum Singen geweckt habe, kein Problem. Kommen sie doch einfach vorbei und überzeugen sie sich selbst. Der ganze Chor würde sich sehr freuen mit seinem Vorstand

Johann Wastian



Der MGV "Sängerlust" mit seiner Dirigentin Malgornata Stefaniak

OTTO SCHMID

Haustechnik - Betonbohrungen - Rohrreinigung
Verkauf von Sanitär- und Heizungsartikeln

82234 Hochstadt, Dorfstraße 2
Telefon 08153/2439 Telefax 08153/2442 Funktel. 0161/183 57 38

SOYER-Bolzenschweißer

soyer



- Blitzschnelle Befestigungstechnik für Bolzen und Stifte von 1-30 mm Ø
- Vom Handgerät bis zum CNC-Vollautomaten mit Prozesskontrolle
- Alle Schweißbolzen ab Lager lieferbar
- Entwicklung, Herstellung, Vertrieb und Service aus einer Hand



Heinz Soyer
Bolzenschweißtechnik GmbH
Ettwiling
Ettwinger Straße 14
82237 Wörthsee
Telefon 08153/985-0

LANDSHAMMER

Haustechnik GmbH
Sanitär · Heizung · Kanal

*First Class
in Bad und Heizung*

82234 Weßling
081 53 / 41 55

82166 Gräfelfing
089 / 85 13 50

Weßlings Bücherei unter neuer Leitung

Fast drei Jahrzehnte, genau 28 Jahre, hat sie die Weßlinger mit Lesestoff versorgt: Renate Reinhardt, die Ende März diesen Jahres die Leitung der Weßlinger Gemeindebücherei an ihre langjährige Kollegin Anke Prell übergeben hat. So lange hätte die gelernte Bibliothekarin diese ehrenamtliche Tätigkeit sicher kaum durchgeführt, wenn ihr der Umgang mit Büchern und Menschen nicht immer wieder Freude bereitet hätte. Kompetent und kritisch hat sie aus dem Blätterwald die passenden Bücher ausgewählt. Diskret, geduldig, mit Charme und Humor hat sie ihre zahlreichen kleinen und großen Leser beraten. Dafür an dieser Stelle - auch im Namen aller Kunden - unser herzlichster Dank! Jetzt, mit 68 Jahren, genießt sie die freie Zeiteinteilung und mehr Muße im Leben. Wir wünschen ihr für den wohlverdienten Ruhestand alles Gute!

Ihre Nachfolgerin ist den Weßlingern nicht minder bekannt. Auch Anke Prell kümmert sich seit über 18 Jahren um gute Lektüre und zufriedene Leser. Als zweifache Mutter hat sie sich insbesondere der Auswahl an schönen Bilder- und spannenden Kinderbüchern angenommen. Unter den insgesamt 5000 Titeln findet sich viel gutes Futter für die Nachwuchsleseratten.

Ihr zur Seite steht nun Bärbel Dähne-Külzer - wer sie nicht kennt: sie ist auch

Die scheidende (links) und die neue Leiterin Renate Reinhardt und Anke Prell. Stehend Bärbel Dähne-Külzer.



die gute Seele des Seehäusls. Ihre verschiedenen sozialen Aktivitäten im Rahmen der Nachbarschaftshilfe sind um ein literarisches Ehrenamt erweitert. Was ihrem Hobby sehr nahe kommt, denn die Mutter dreier Kinder schmökert am liebsten abends in einem guten Buch. Als Stammkundin der Bücherei verfolgt sie seit Jahren die Neuerscheinungen, hat zuweilen auch Themen oder Titel vorgeschlagen und kennt das Sortiment. Ihre Leidenschaft für Bücher entdeckte sie bereits als junges Mädchen, als sie in der Volksschule für die Schulbücherei verantwortlich war und die wertvollen Druckerzeugnisse sorgsam in Papier eingebunden hat. Bislang macht ihr die Arbeit viel Spaß, besonders, wenn sich die Leser über eine gelungene Empfehlung freuen.

Wir wünschen dem neuen Team weiterhin viel Erfolg!

Viola Smolla

In eigener Sache

Nicht alle können sich mit der häufig geübten Praxis anfreunden, ihren Mitgliedsbeitrag durch eine Einzugsermächtigung abbuchen zu lassen. Diese Freiheit wird von uns uneingeschränkt geachtet. Viele Mitglieder, die nicht abbuchen lassen möchten, überweisen oder bringen ihren Mitgliedsbeitrag pünktlich jedes Jahr, andere jedoch vergessen dies mehr oder weniger regelmäßig. Um der Gerechtigkeit willen müssen wir darauf sehen, daß alle Mitglieder ihren Beitrag bezahlen. Legen Sie es uns bitte nicht als unfreundliche Aufdringlichkeit aus, wenn wir Sie daran erinnern. Falls Sie zu den leicht Vergeßlichen gehören und uns deshalb eigens darum bitten, daß wir Sie jedes Jahr darauf aufmerksam machen sollen, tun wir das gerne.

A.M.

Fünfhundertmal geholfen!



Ingrid Leitner freut sich, daß ihr Radl wieder funktioniert.

Mitte Juni hat der SENIORENDIENST seine 500ste Vermittlung getätigt.

Es war die Anfrage von Ingrid Leitner, ein paar kleine Defekte an ihrem Radl beheben zu lassen. Robert Bopp, Mitarbeiter des SENIORENDIENSTES, hat sich dieses Jubiläumsauftrages angenommen.

Falls auch Sie Unterstützung brauchen oder kleine Hilfen im Alltag: Sie wissen ja, die Frauen und Männer im Team des SENIORENDIENSTES stehen jederzeit zu Ihrer Verfügung. Rufen Sie einfach an!

Ansprechpartner ist Gottfried Weber, Telefon 1776

IMPRESSUM

Herausgeber: UNSER DORF
Denkmäler - Kultur - Ortsbild e.V.
Ringstr. 13, 82234 Wessling
Tel.: 08153 / 3778

Redaktion: Gottfried Weber (verantwortl.)
Rudolf Bieber
Ingeborg Blüm
Ulrich Choherr
Dr. Augustin Müller
Dr. Ludwig Ostermayer
Michael Pimpert
Gisela Ruesch
Dr. Gerhild Schenck-Heuck

Redaktion Jugendseite:
Sonja Rüba
Tina Ruesch
Elfrun Heuck
Anna Scheuren

Satz: Carmen Eber

Druck: Firma Grabowski, Hersching

Anzeigen: Ulrich Choherr

Konto: Raiffeisenbank Wessling
Kontonr.: 112 160 (BLZ 701 696 04)

"Unser Dorf" ist parteiunabhängig, erscheint jährlich 3x und wird kostenlos an alle Haushaltungen verteilt. Auflage: 2100

Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Recycling-Papier

Mitmachen - Mitgewinnen

Wortsuchspiel

Folgende Wörter sind senkrecht, waagrecht, diagonal, vorwärts und rückwärts in diesem Buchstabenwirrwarr versteckt:

Asche - Au (2x) - Badeanstalt - Baudenkmäler - Bruene - Busch - Dorf - Kultur - Macht - Nachbar - Not - Oberpfaffenhofen - Plonner - See - Ufer

Unterlegen Sie die gefundenen Wörter mit Farbe. Das daraus entstandene Bild ergibt das Lösungswort.

Dieses schreiben Sie bitte auf eine Postkarte und schicken sie an: „UNSER DORF“ Ringstr. 13, 82234 Weßling.

R A P Y P P Z V X M Q B M N E M E F B M R O S T P
E B Q A M O R B E T S Y E M L A P N M U D F G Y M
T S O L K A M B I B E B G J B M O M T O R P R M Q
B M T M B M E N V O U W D U E T M L M B I O U G M
D R M H O H U M Q K D S C H T M U L Y M P E R T A
B U C C C X S C E B I Y R P W K M S E I T G U M M
M A M S M A R M B A D E A N S T A L T M E B M O D
N G A U M S M I M P N U P S T H E K R E V E L O H
R U I B B A U D E N K M A E L E R M A U P M S C H
U E U H J I C R O B E R P F A F F E N H O F E N M
M K L E T Z R L E I B M A D M B D W S N I L A K A
L W X A F M P M B R S H O R F R O D U N E K R E N
R M R B M O U M U M B M A M Q W E M O M A O M A A
H G W M Q F M E R K A N Z I X E T S R U B N F P I
U R L S E L N M M A W M P O E M I V B M K L A M Q
Q M P R M E M B V S T T E R A M J Z B I M B I L O

Rätselgestaltung: Ulrich Chorherr

Und das können Sie gewinnen:

1. Preis:
eine Dampferrundfahrt auf dem Ammersee für 2 Personen
2. Preis:
2 Freikarten für die nächste Aufführung der "Kreuzbichler"
3. Preis:
2 Eintrittskarten inkl. Katalog für das Museum im Schloß Seefeld
4. + 6. Preis:
je ein Buch über unsere bayerische Heimat

Teilnahmeberechtigt ist jeder Bürger zwischen 6 und 106 Jahren. Pro Person oder Familie darf nur eine Lösung eingesandt werden. Die Verlosung der Preise erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges. Alle Gewinner werden von uns benachrichtigt, ihre Namen zusammen mit den richtigen Lösungen in der nächsten Ausgabe von „Unser Dorf - heute“ veröffentlicht.

Einsendeschluß
ist der 20. August 1998